

"Auszeiten nehmen!"

Gottesdienst zum Beginn des Schuljahres



*Schulanfangsgottesdienst von Heinz-Hermann Haar
Evangelisches Gymnasium Meinerzhagen*

Musikalisches Vorspiel

Confitemini domino

Eingangssegens und Begrüßung

Lied "Wo Menschen sich vergessen" (alternativ "Wo ein Mensch Vertrauen gibt", EG 648)

Lesung: "Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral"

Lied "Gott gab uns Atem, damit wir leben", EG 432

Predigt

Eingangssegens

Freude sei mit euch und Freundlichkeit und Freundschaft - und die Tugend der Höflichkeit, den Anderen wahrzunehmen und zu grüßen, und zu sehen, dass Gott uns wieder einmal zusammengeführt, um seinem Worte zu begegnen - und auch, um uns einzugestehen, dass wir und unser Leben auch weiterhin nur Stückwerk sind und bleiben, wenn nicht sein Wort ein Licht auf unseren Wegen wäre.

Lasst euch Zeit! Nehmt euch Auszeiten! Gebt Acht darauf, dass ihr nicht von der Arbeit aufgeessen werdet! Zu Beginn eines neuen Schuljahres sind das vielleicht etwas seltsame Aufforderungen. Nehmt euch Auszeiten! Gebt Acht darauf, dass ihr nicht von der Arbeit aufgeessen werdet!

Müsste ich euch nicht eher auffordern: Nun aber los! Die Faulenzerei der Ferien ist vorbei! Die Arbeit wartet! Das scheint doch jetzt wirklich "dran" zu sein. Arbeit und Fleiß nach viel Faulenzen in den Ferien. Stattdessen sage ich ganz bewusst auch am Anfang des neuen Schuljahres: Nehmt euch Auszeiten. Lasst auch während der Schulzeit einmal die Seele baumeln.

Ich hoffe, dass viele von euch das in den Ferien genossen haben, einmal nichts, aber auch gar nichts zu tun. Auf dem Rücken sich vom Meer treiben lassen. Auf einer Bergwiese liegen und nur in den Himmel schauen. Und dabei Wolken zu ganzen Bildern und Geschichten zusammenzudichten. Wie unser Fischer aus Bölls Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral beruhigt im Hafen sitzen, in der Sonne dösen und auf das herrliche Meer blicken. Wird das nun eine Predigt zur Senkung der Arbeitsmoral, oder worauf läuft das alles hinaus?

Manchmal kann man ja aus der Kirchengeschichte Einiges lernen. Daher ein kurzer Ausflug in die Zeit des Bernhard von Clairvaux so etwa um die Zeit 1150. Dieser Bernhard von Clairvaux wird vom damaligen Papst gefragt, wie er denn sein schweres Papstamt bewältigen könne. Der Mönch Bernhard antwortet in einer Schrift mit dem Titel: "Was du als Papst so alles bedenken solltest."

Bernhard nimmt in dieser Schrift alle weltlichen und geistlichen Probleme seiner Zeit sehr ernst. Er versucht zu raten und zu erklären. An sehr zentraler Stelle sagt er dann aber auch:

"Bei allem Trubel der Geschäfte und bei aller Last der Verantwortung, vergiss dich nicht selbst. Verlier dich selbst nicht aus den Augen."

Die päpstliche Amtswürde, so Bernhard, stelle einen Menschen vor gewaltige Aufgabe. Ein Papst müsse für die Törichten wie für die Klugen da sein, für die Notleidenden wie für die Ratsuchenden. Doch werde dies nur gelingen, wenn man gut auf sich selber achtet. So schreibt Bernhard seinem Papst:

"Denke daran, ich sage nicht immer, ich sage nicht oft, aber doch zuweilen - , denke daran bei dir selber Einkehr zu halten. [...]" Dir die Zeit zu nehmen, die du brauchst, um dir klar zu machen, was ist eigentlich wirklich entscheidend in deinem Leben. *(Wiederholen)*

Einen ähnlichen Rat hat Jesus auch einmal gegeben. Die Jünger versammeln sich nach einem Tag harter Arbeit bei ihm. Sie finden nicht einmal Zeit zum Essen. Die Menschen bedrängen die Jünger und Jesus weiter. In dieser Situation sagt Jesus zu seinen Freunden: "Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus" (Mk6,31). *(Wiederholen)*

Ist das nicht allzu schlicht, allzu einfach, um aufregend zu sein. "Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus" Was ist damit gemeint?

Diese Aufforderung zur Ruhe will ermutigen, sich die Zeit zu nehmen, in der man fragen kann: "Was macht mein Leben eigentlich sinnvoll?" "Worauf könnte ich nicht verzichten, damit ich weiterhin ein glücklicher und zufriedener Mensch bleibe?"

Wenn ihr euch einmal die Zeit nehmen würdet, um nur diese eine Frage zu beantworten: "Worauf könnte ich nicht verzichten, damit ich weiterhin ein glücklicher Mensch bleibe?", dann würdet ihr sehr schnell merken, auf wie viel man wirklich gut verzichten kann. Bernhard von Clairvaux geht es um diese Ruhe, diese Zeit der Muße, wie man früher gesagt hätte.

Wie kann man es schaffen, dass die zahllosen Anforderungen des Alltags, z.B. der Schule, meiner Familie und Freunde mich diese entscheidende Frage nicht vergessen lassen? Es geht auch um die Erinnerung daran, dass man nur dann vom Grund des Lebens, von Gott also, etwas erfahren kann, wenn man zuvor für einen offenen Raum der Stille und Ruhe geschaffen hat. Dieser offene Raum entsteht dann, wenn man fähig ist, Abstand zu nehmen. Wenn man lernt, sich diese wichtigen Auszeiten zu nehmen, in denen man nach sich, nach dem Sinn seines Lebens und damit nach Gott fragt.

Diese Ermutigung zur Ruhe und Muße ist wahrlich unzeitgemäß. Ansonsten fordert unsere Zeit von uns ständige Aktivität, immer Aufmerksamkeit, weil sonst das Leben an uns vorgehen könnte. Diese Zeit des ruhigen und gelassenen Nachdenkens ist dann auch etwas anderes als Faulenzen. Dies ist also kein Gottesdienst mit der Aufforderung zur Senkung der Arbeitsmoral. Aber ein Gottesdienst mit der Aufforderung sich selber so wichtig zu nehmen, dass man sich die Zeiten nimmt, die man braucht.

Zeit, um diese Frage zu beantworten: Was brauche ich wirklich, um ein sinnvolles und glückliches Leben zu führen. Die Aufforderung, sich selber so wichtig zu nehmen, dass die Frage nach Gott in meinem Leben nicht durch die Hektik des Alltags erstickt wird. Nehmt euch Auszeiten für diese Frage. "Ich sage nicht immer, ich sage nicht oft, aber doch zuweilen." So wichtig sollte ihr euch sein.

Ich möchte an den Schluß dieser Predigt und an den Anfang des neuen Schuljahres einen Satz von Hans-Dieter Hüsch stellen. "Das ist ein Wort, meine Lieben, das mich immer sehr bewegt: "Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!" Und es sagt mir, dass ich mich getrost auf den Weg machen kann und selbst in mir Wörter finde, um andere zu trösten, zu ermutigen, nicht aufzugeben, oder auch um mich zu wehren, wenn andere meinen, mir Wörter voller Hass entgeschleudern zu müssen, Wörter, die mich unsicher machen sollen, Wörter, die mich ... verletzen und mundtot machen sollen. Da ist dies Wort "Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" eine große friedliche Waffe. Ich kann mich an einen Baum lehnen und mit Ruhe und Gelassenheit sagen: "Macht ihr nur, redet ihr nur alle." Amen.

Gemeinsames Lied "Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt", EG 615

Fürbitten

Das neue Schuljahr beginnt, wir nehmen es aus deinen Händen. Wir bitten dich um die Kraft, es gut zu bestehen. Wir danken dir für die Menschen, die uns begleiten, trösten, und helfen werden. Lass uns selber für andere zu Begleitern, Tröstern und Helfern werden. In der Stille bitten wir dich um Bewahrung, Hilfe und deine Güte.
Wir bitten dich, Herr erbarme dich

Manches wird im kommenden Schuljahr nicht so werden, wie wir es erwarten. Vieles wird ganz anders kommen, als wir planen. Manches wird uns enttäuschen, verärgern, traurig stimmen. Manches wird uns überraschen, vielleicht aus der Bahn werfen vor Freude. In der Stille sagen wir dir, was uns

belastet, Angst und Sorgen bereitet, aber auch das, worauf wir uns freuen, wenn wir an das kommende Schuljahr denken.

Wir bitten dich, Herr, erbarme dich

Wir bitten dich für die jungen Schülerinnen und Schüler an unserer Schule und an den anderen Schulen, die jetzt mit dem Unterricht beginnen, dass sie sich gut einleben in ihren Schulen und Klassen. Lass sie Vertrauen finden zu ihren Mitschülern und Lehrern.

Wir bitten dich, Herr, erbarme dich

Wir bitten dich um den Mut, Hass und Ungerechtigkeit nicht tatenlos zuzusehen. Lass uns sehen, wo wir selber Ursache für Hass und Ungerechtigkeit sind. Lass uns vor den Problemen anderer nicht einfach die Augen verschließen.

Wir bitten dich, Herr, erbarme dich

Wir bitten dich um ruhige Zeiten, in denen wir die Muße finden, um nach uns und nach dir zu fragen. Nach dem Warum und Wohin unseres Lebens. Wir bitten dich darum, damit wir nicht in Oberflächlichkeit und Sinnlosigkeit unser Leben zubringen. Du forderst uns auf, dich zu suchen, und du sagst uns zu, dich auch zu finden. Wir wollen uns aufmachen, so wie wir sind, wir wollen uns aufmachen mit den Gaben, die wir haben. Und dann sind wir gespannt, welchen Weg du uns führst. Amen

Vaterunser

Segen

Segenslied, z.B. "Bewahre uns Gott, behüte uns Gott", EG 171